

Administration:
Str. Regala No. 10
(an ebener Erde)
neben Grand Hotel Union,
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Abonnement
für Bukarest und das In-
land mit portofreier An-
stellung vierteljährig 3 Lei
noi (Francs) halbjährig
16 Lei noi (Francs), ganz-
jährig 32 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspre-
chenden Portozuschlag.
Buchstaben und Geldbe-
dingungen franco.

Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:
Str. Regala No. 10
(an ebener Erde)
neben Grand Hotel Union
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Inserate
werden laut Tarif berech-
net, bei Wiederholungen
entsprechende Reduction. —
Im Auslande übernehmen
Anverw.: in Oesterreich u.
Teutschland die Herren
Spatenstem & Bogler in
Budolfi Wofje; in Paris
Société nouvelle de Publi-
cité Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 186.

Mittwoch, 22. (10.) August 1883

4. Jahrgang.

Die Donau und Rumänien.

Bukarest, 21. August.

Von all den zahlreichen publizistischen Erörterungen, welche im Laufe der letzten Jahre über die Donaufrage veröffentlicht worden sind, hat wohl keine ein auch annähernd ähnliches Interesse zu beanspruchen, wie eine unter obigem Titel in der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ vom 18. und 19. August erschienene Kritik des gegenwärtigen Standpunktes der Donaufrage. Nicht etwa deshalb, weil an der Spitze dieser Artikel der Name eines als Staatsrechtler, wie als deutscher Dichter gleich gefeierten Gelehrten und Schriftstellers steht; nein, sondern vielmehr in Folge der Objektivität des Urtheils, mit welchem der bekannte Königsberger Universitätsprofessor Dr. Felix Dahn, der Verfasser des „Kampfes um Rom“, Rumänien gegen die Vorwürfe vertheidigt, welche gegen dasselbe in Folge seiner ablehnenden Stellungnahme zur Donaufrage gerichtet worden sind und noch gerichtet werden. Zwar gesteht Felix Dahn zu, daß die Vertheidigung der Rechte Rumäniens von Niemanden mehr erschwert werde, als von einigen sogenannten rumänischen „Patrioten“, deren vollständiges Verstummen, oder deren Uebersiedelung nach Australien, für Rumänien von größerem Vortheile wäre. Ebenso macht er kein Hehl daraus, daß der ungeheure Waffenlärm eines Theiles der rumänischen Presse, welche den Beschlüssen der Mächte gegenüber mit einer neuerlichen Aufrollung der Donaufrage und mit dem passiven, wenn nicht gar mit einem bewaffneten Widerstande gegen die Durchführung der Londoner Beschlüsse droht, wenig geeignet ist, die Sympathie des Auslandes zu vermehren und Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Gunsten Rumäniens zu stimmen. Was aber die Hauptsache ist und worauf es den in Rede stehenden Artikeln der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ zunächst ankommt: Professor Felix Dahn ist der Ansicht, daß die Art und Weise, wie der Londoner Vertrag die Lösung der Donaufrage anstellt, im Widerspruche mit allen über die Regelung der Schifffahrtsfrage auf internationalen Strömen vorhandenen Verträgen stehe.

Thatsächlich hat es nämlich bisher als bester Grundsatz gegolten, daß die Prinzipien zur Regelung der Schifffahrt auf internationalen Flußwasserstraßen von sämtlichen souveränen Uferstaaten aufzustellen sind. Die Einsetzung der europäischen Donaukommission bildet hiedon nur eine scheinbare Ausnahme, nachdem, wie hinlänglich bekannt, die Kreirung derselben mit Einwilligung der Pforte erfolgte. Die Pforte war aber die alleinige Besitzerin der Donaumündungen und war demnach auch allein berechtigt, anderen Staaten, beziehungsweise den Mitbetheiligten am Pariser Kongresse das Stimmrecht in dieser Kommission zuzuerkennen. Daß man von Seite der Mächte ein solches Zugeständniß geradezu verlangte, war bei der Schwäche des zusammenbrechenden Profetenstaates der russischen Intrigue gegenüber und nach den Erfahrungen, welche man bezüglich der Haltung Rußlands zu der Schifffahrt in den Donaumündungen gemacht hatte, sehr leicht begreiflich. Ganz unrichtig ist es aber, wenn man nun Rumänien denselben Ausnahmestellungen unterstellen will, wie die Pforte.

Wie Dahn bemerkt, erinnert das Bestreben Oesterreich-Ungarns, sich gewisse Sonderrechte und Privilegien bezüglich der Donauschifffahrt zu erwerben, ganz an den Vorgang Hollands, welches bekanntlich im Anfange dieses Jahrhunderts seine Sonderansprüche dem Verlangen nach einer allgemeinen Schifffahrtsfreiheit am Rhein gegenüberzustellen versuchte. Aber es widerspreche den bisherigen völkerrechtlichen Ansichten, wenn sich Oesterreich-Ungarn ohne Zustimmung der unmittelbaren Uferstaaten an der unteren Donau das Recht eines Uferstaates beilegen will. Allerdings hat die Wiener Regierung insoferne Zugeständnisse gemacht, als sie nun nicht mehr verlangt, daß die untere Donau bezüglich der Flußpolizei der Quere und nicht dem Thalwege nach in einzelne Ueberwachungsterrains getheilt werde. Ferner hat sie auch das Verlangen fallen lassen, daß die Hafenskapitäne nicht durch die Uferstaaten, sondern durch die Uferstaatenkommission ernannt werden sollen. Aber damit hat man ja schließlich nur absolut unhaltbare Forderungen fallen lassen, deren Aufrechterhaltung alle staats- und völkerrechtlichen Ge-

pflogenheiten auf den Kopf gestellt hätte. Dafür soll aber die Fiktion, daß Oesterreich dort Uferstaat ist, wo es keine Handbreite Landes sein eigen nennt ebenso anrecht bleiben, wie die direkte Ausschließung der Uferstaaten von der Flußpolizei und der Ausführung der hierauf bezüglichen Reglements.
(Schlußartikel folgt.)

Rumänische Zeitungskritiken.

„Romanul“ kommt neuerdings auf die Frage zurück, ob die konservative Partei eine wirkliche Oppositionspartei sei und ob sie als solche hoffen dürfe, daß sie früher oder später zur Macht gelangen werde.

„Die konservative Partei hat niemals Prinzipien gehabt. Sie hat unter allen Fahnen gedient, und sogar unter jener der Diktatur. Durch welche Mittel will die mit den Ehrlich-Liberalen allirte konservative Partei zur Herrschaft gelangen? Durch den Willen des Volkes? Aber das Land weiß, daß ein Ministerium der Koalition kaum einige Wochen bestehen kann. Jeder weiß, daß die Herren Catargi und Berneşcu, Coghăniceanu und Blaremburg unmöglich lange einträchtig neben einander wirken können. Wird etwa dieser Ministerium durch auswärtige Schläge an's Ruder gelangen? Wir glauben nicht, daß sie eine derartige Mission akzeptiren werden, in jedem Falle aber wäre dies eine sehr gefährliche Eventualität für das Land.

„Telegraful“ bespricht den jüngsten Artikel des „Timpul“, in welchem das konservative Organ ausgeführt hatte, daß es die höchste Zeit sei, daß sich Herr Brătianu zurückziehe. Das konservative Organ wiegt sich in trügerischen Hoffnungen, erklärt das ersitzirte Blatt. Herr Brătianu wird den Konservativen nicht das Vergnügen bereiten, abzudanken, um ihnen Platz zu machen. Die Herrn Konservativen schmeicheln jetzt unseren Nachbarn und geben allerhand liebliche Versprechungen, aber all' diese Mühen und Anstrengungen sind umsonst. So lange Herr Brătianu über die Majorität verfügt, so lange er das Vertrauen des Landes besitzt, ist es undenkbar, daß er sich zurückzieht.

Die „Independance roumaine“ weist darauf hin, daß am 29. August die siebenbürgische Gesellschaft zur Hebung der Kultur des rumänischen Volkes in Kronstadt ihre Generalversammlung hält und führt aus, welche kulturelle Bedeutung dieser Verein habe. Das zitierte Blatt erücht schließlich die Generaldirektion der kön. Eisenbahnen denjenigen, welche der Versammlung in Kronstadt beiwohnen wollen, die Fahrt durch Reduzirung der Fahrpreise zu erleichtern.

„Romania libera“ erklärt, daß die Regierung von dem Programm, das sie sich in der jüngsten Note des Herrn Sturdza über die Donaufrage vorgezeichnet, nicht ab-

schon an der Angel zu haben, es ist schad' um die Mädchen.“ Sie wollte in das Haus zurücktreten, als ihr Blick auf Siegfried fiel, der mit raschen Schritten näher kam.

Auch ihn habte sie jetzt, der Bildhauer war ja sein Freund und durch seine Vermittlung mit Irene bekannt geworden, also hatte sie es im Grunde genommen ihm zu verdanken, daß ihr Sohn von Irene schnöder abgewiesen wurde.

„Nur nicht so hastig!“ sagte sie spöttisch, als er fast athemlos vor ihr stand. „Wo wollen Sie denn hin?“

„Fräulein Irene Haffner —“

„Ausgegangen, bester Herr!“ unterbrach sie ihn so kchroff, da er sie befremdet anblickte. „Haben Sie mit der Anna noch nicht genug?“

„Ich verstehe Sie nicht,“ erwiderte er unwillig. „Ich wünsche eine Zusammenkunft mit Fräulein Anna, da wollte ich ihre Schwester bitten —“

„Bemühen Sie sich nicht!“ fiel sie ihm abermals ins Wort, „ich leid's nicht, daß die Mädchen hier seine Herren empfangen, die ihnen nur den Kopf verdröhen. Gehen sie zur Frau Gräfin von Schauenburg, wenn Sie die Anna sehen wollen, hier im Haus bild' ich keine derartigen Geschichten, ich hoff' Sie werden mich verstanden haben.“

Sie wandte ihm den Rücken und warf die Hausthür ihm vor der Nase zu.

Mit der alten Frau anzubinden hatte Siegfried keine Lust, und da Irene nicht zu Hause war, verschloß er, den Freund aufzuzuchen, der ihm vielleicht den gewünschten Aufschluß geben konnte.

Hippolyt war hinter verschlossener Thür mit seiner Gruppe beschäftigt, sein heller Gesang befundete, daß er sich in der heitersten Stimmung befand. Eben wollte Siegfried anklopfen, als die Thür geöffnet wurde, und Hippolyt auf die Schwelle trat.

„Das mag ja sein,“ erwiderte Anna mit erzwungener Ruhe, „aber wenn Irene ihn nicht liebt, dann kann er sie doch nicht zwingen, ihn zu heirathen? Ich meine, das müßten Sie einsehen, Frau Marianne, und in diesem Falle sollten Sie eher für Irene, als für Ihren Sohn Partei nehmen!“

„Ja, wenn ich nur nicht wüßte, weshalb sie ihn nicht will!“ ereiferte Frau Wenzel sich. „Er ist ihr halt nicht gut genug, sie will höher hinaus, und kann's doch nicht zwingen, daß sie in allen Ehren eine vornehme Dame wird.“

„Nicht doch, das will sie nicht —“

„Ich weiß es besser, und weil ich ihr nun einen guten Rath geb' wird mir die Freundschaft gekündigt. Schauen's, ich mag's nicht mit ansehen, wenn der vornehme Herr sie hier besucht, und das Unglück, das daraus entstehen kann, will ich nicht verantworten. Mein Joseph hat heißes Blut, er kann nichts dafür, er hat's halt von seinem Vater, und wenn er dem Herrn hier begegnet —“

„So wird er verantworten müssen, was er thut!“ unterbrach Anna sie nun auch gereizt. „Uebrigens ist Irene entschlossen, eine andere Wohnung zu suchen, Sie werden zugeben, daß dieß das Beste ist, was unter den obwaltenden Umständen geschehen kann!“

„Ich hab' das vorschlagen wollen,“ nickte die alte Frau eisrig, „mir kann's ja auch nur lieb sein, wenn das vornehme Fräulein meinem Sohne aus den Augen kommt.“

„So begegnen sich ja unsere Wünsche!“ sagte Anna, und mit einer leichten Verneigung Abschied nehmend, verließ sie das Haus.

Frau Marianne stemmte die Arme in die Hüften und schaute ihr so lange nach, bis die hohe Gestalt ihrem Blick entchwunden war.

„Schau, schau, wie Prinzessinen haben sie sich!“ brummte sie unwirsch. „Die denkt den Baumeister auch

Fenilletoa des „Bukarester Tagblatt“.

Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[57. Fortsetzung.]

Anna hatte sich erhoben, die Zeit des Ausbruchs war für sie gekommen, voll herzlicher Theilnahme ruhte ihr Blick auf der Schwester, die unter Thränen zu lächeln versuchte.

„Wäre Dir nur dieser Schmerz erspart geblieben!“ sagte sie. Ueberlege Dir das Alles noch einmal —“

„Es lie e sich nur dann überlegen, wenn Karl freigesprochen würde!“

„Die Hoffnung auf diese Möglichkeit habe ich verloren.“

„Ich kann an seine Schuld noch immer nicht glauben.“

„Wer weiß?“ sagte Anna nach einer Pause, während sie vor dem kleinen Spiegel den Hut aufsetzte, „Siegfried sprach gestern davon, daß der Richter andere Spuren verfolge, möglich wäre es noch immer, daß diese Schuld von dem Bruder genommen würde. Aber freilich, der Diebstahl der Wertpapiere bliebe dann doch immer auf ihm ruhen, man hat ja das gestohlene Gut hier in seiner Wohnung gefunden. Wir müssen auch das tragen, leb' wohl, Irene, wollte Gott, ich könnte sagen: auf ein frohes Wiedersehen!“

Sie drückte der Schwester die Hand und eilte hinaus, und als sie im Vorderhause ankam, trat Frau Marianne ihr entgegen.

„Schauen's, ich möcht ein paar Worte mit Ihnen reden,“ sagte die alte Frau in einem Tone, der nichts weniger als freundlich klang, „Fräulein Irene wird Ihnen gesagt haben, was unter uns vorgefallen ist, ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, aber ich möcht Ihnen sagen, daß mein Joseph ein braver, ehrlicher Mensch ist.“

weichen dürfte. Würde sie es versuchen, ihre bis jetzt beobachtete Politik zu ändern, so würde sie sich hiedurch die Verachtung aller zuziehen selbst die Feinde, zu deren Gunsten die Konzeptionen erfolgen. Ueberdies würde hiedurch dem Lande eine sehr schwierige Situation geschaffen werden, da wir uns blindlings in die Arme Oesterreichs werfen müßten. Das wäre in der That ein salto-mortale und es ist nicht anzunehmen, daß der Ministerpräsident, der bereits alle Weisheitszähne hat, einen solchen Sprung wagen könnte. Im Uebrigen werden die Thatfachen beweisen, welcher Theil der Verantwortlichkeit Jedem zukommt.

(Aus Berlin) erfahren wir, daß das Programm für die Feier der Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald bei Rüdesheim nunmehr die Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers erhalten hat. Zur Vorfeier wird am Abend vor dem Festtage (28. September) mit allen Glocken in Rüdesheim, Bingen und Geisenheim geläutet. Ferner sollen Böllerschüsse abgefeuert, auf sämtlichen höheren Bergspitzen der Umgegend Freudenfeuer angezündet, die Wege erleuchtet und die Ufer des Rheins durch brennende Fackeln erhellt werden. Die Städte Bingen, Rüdesheim, die Burg Klopp, die Rochus-Kapelle und die Geisenheimer Kirchthürme werden gleich dem Niederwald-Denkmal in bengalischem Feuer prangen, und auf dem altherwürdigen Vater Rhein soll ein Feuerwerk abgebrannt werden. Um dieses Feuerwerk herum, und inmitten aller dieser strahlenden, die Nacht zum Tage erhellenden Lichter werden 8—10 größere Dampfer in einem von Rüdesheim bis Bingen reichenden Halbfreis auffahren, und Rumpf und Takelwerk mit Dampfgeschmückt, Sänger- und Musikchöre aufnehmen, welche ihre Weisen in mächtigen Freudentönen erschallen lassen. Am Hauptfesttage wird der Kaiser nebst hohem Gefolge, in einem Sonderzuge von Wiesbaden kommend, an dem Punkte wo die Eisenbahn die Geisenheimer Chaussee kreuzt, um halb 12 Uhr eintreffen, um sich von da zu Wagen auf den Niederwald zu begeben und die Einweihung zu vollziehen. Bei der Enthüllung des Denkmals sollen sämtliche Glocken der umliegenden Ortschaften durch Festgeläute, und zwei Batterien Artillerie durch Kanonendonner den Vollzug des feierlichen Aktes verkünden. Der Kaiser wird dann, gefolgt von den Fürstlichkeiten und hohen Würdenträgern des Reiches, die Rückfahrt nach dem Bahnhofe zu Rüdesheim antreten. Auf dieser wird der Kaiser die Huldbigung der Stadt Rüdesheim unter einem hiesig eigens herzurichtenden Kaiserpavillon entgegennehmen. Nach sollen bei dieser Rückfahrt sämtliche, den Kaiser in 128 Wagen begleitenden Fürstlichkeiten und Würdenträger seitens der Stadt begrüßt werden — die Insassen je eines Wagens durch zwei Damen und einen Kavaliere. Wie im Walde, vom Platze des Denkmals bis zum Engertweg, die Kriegervereine mit ihren Fahnen Spalier bilden sollen, so werden in der Stadt die Turner und Feuerwehrmannschaften Spalier und vor ihnen, hauptsächlich in der Nähe des Kaiserpavillons, die Schulkinder in der Tracht von Winzern und Winzerinnen, mit Nebengirlanden geschmückt, kleine mit Trauben gefüllte Körbchen und kleine Regal tragend, sich aufstellen. Daß es sich die Winzer, die Küfer, die Schiffer, die Bauern nicht nehmen lassen werden, Sr. Majestät ihre Huldbigungen durch Errichtung sinnreicher Ehrenportale darzubringen, bedarf keiner besonderen Erwähnung, wie es selbstverständlich ist, daß die Stadt die Straßen, durch welche der kaiserliche Zug kommt, in der reichsten Weise durch Flaggenstangen, Laubgewinde, Blumen-Urnen u. s. w. schmücken wird bis zu dem Bahnhofe, wo der Kaiser die Huldbigung der Stadt Mainz entgegennimmt, deren Vertreter auf reichbeflaggten Dampfern vor der Halle Auffahrt genommen haben werden. Um halb 3 Uhr, heißt es, soll S. Majestät Rüdesheim wieder verlassen, um im Schlosse zu Wiesbaden zum Schluß der Feier seine hohen Gäste zur Tafel zu ziehen.

Der Kaiser von Deutschland bewilligte für die Heimgefahrten von Tschia 50.000 Mark. Das Reichs-Gesundheitsamt erläßt betreffs der Cholera unter dem 16. August fol-

gende Bekanntmachung. Der Gesundheitsrath in Alexandrien hat gegen Provenienzen aus Baudjermafing auf Borneo, woselbst die Cholera epidemisch herrscht, die vorgeschriebenen Quarantäne-Maßregeln in Kraft gesetzt. Ebenso ist für Provenienzen aus Suez eine sieben-tägige mit Desinfektion verbundene Quarantäne in allen ägyptischen Häfen, und zwar mit der Maßgabe angeordnet worden, daß die Zulassung zum freien Verkehr erst nach einem günstig lautenden Ausspruch des visitirenden Arztes bewilligt werden soll. Die Agentur der französischen „Messageries maritimes“ macht bekannt, daß nur solche aus dem Innern Egyptens kommende Passagiere an Bord der Dampfer der Messageries Aufnahme finden, welche eine Bescheinigung der zuständigen Behörde darüber aufweisen, daß sie sich einer genügenden Quarantäne unterzogen haben. Die Epidemie hat in Kairo erheblich nachgelassen, dagegen scheint sie sich nach Oberggypten weiter zu verbreiten. In Alexandrien ist die Entwicklung der Krankheit eine nur sehr allmähliche. Von den zum Schutze Alexandriens ergriffenen Maßregeln ist zu erwähnen die Einführung einer Quarantäne in Abkir gegen alle zu Lande kommenden Provenienzen aus Rosette. Die Absperrung von Smyrna ist wieder aufgehoben worden, Schiffe von dort erhalten einen reinen Gesundheitspaß.

Das „Bayerische Gewerbemuseum“ beabsichtigt für das Jahr 1885 zur Eröffnung seines neuen Ausstellungsgebäudes eine internationale gewerbliche Spezialausstellung in Nürnberg zu veranstalten.

(Die „Wiener Allgemeine Zeitung“) vom 18. August äußert sich über die Strafenimmulte der letzten Zeit folgendermaßen: Die Strafen-Exzesse haben nunmehr ihre Rundreise durch die Hauptstädte Oesterreich-Ungarns nahezu vollendet und dürfen wohl als erledigt betrachtet werden, nachdem die zu Blutvergießen führenden Tumulte in Wien, Budapest und Agram, in Prag Lemberg und Triest ein erfreulicherweise sehr abgeschwächtes Echo gefunden haben. Eine gewisse politische Bedeutung kommt dem Strafen-Exzesse zu, der nach einer offiziellen Meldung gestern Abends in Triest stattfand. Erbittert über den Bubenstreich der Irredentisten, die während der aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages inszenierten Festlichkeiten eine Petarde zur Explosion brachten, stürzte sich eine Volksmenge auf das Lokal des italienischen Turnvereins und richtete dajelbst eine gründliche Verwüstung an. Dieser Exzeß unterscheidet sich in Bezug auf Strafbarkeit von anderen Vorkommnissen ähnlicher Art selbstverständlich nicht im geringsten; jener Handvoll Triester Gassenjungen, die sich bei jedem Anlasse durch Akte nichtswürdiger Feigheit bemerkbar machen, dürfte jedoch der Vorfall eine gewisse Lehre bieten. Das Petardenlegen wird ein Ende nehmen, sobald es aufhört, ein ungefährliches Spiel zu sein.

Die österreichische Nordpol-Expedition ist am 18. August Abends in Hamburg eingetroffen.

(Aus Frankreich.) Am 15. August, dem Napoleonstage, hat in Paris eine bonopartistische Kundgebung stattgefunden. Die Messe in St. Augustin blieb in Abwesenheit jeder bekannten Persönlichkeit ziemlich unbemerkt, dagegen beteiligten sich an dem im Salon des familles zu Saint-Mandé arrangierten Bankette gegen tausend Personen. Mitten auf dem Haupttische stand die Büste des verstorbenen Apostels des Kaiserreichs, Jules Amigues, auf der Estrade, von Fahnen umweht, diejenige des ersten Napoleon mit dem Prinzen Viktor zur Rechten und dem im Zulu-Lande gefallenen Sohne Napoleons III. zur Linken. Es wurde fleißig toastirt auf die Kaiserin Eugenie, auf Paul de Cassagnac und auf die Söhne Amigues, die nun nach einander das Wort ergriffen, um das Nahen eines „von jedem Compromiß reinen“ Kaiserreichs zu verkünden und zu einer großen Bewegung zu Gunsten des Prinzen Viktor nach dem 20. November, dem Tage seines Austrittes aus der Armee, aufzufordern. Von dem Prinzen Napoleon war gar nicht die Rede, wohl aber von der Prinzessin Klotilde, die berufen ist, als Kaiserin-

XV.

Gräfin Balesca und ihre verschmigte Jose mußten lange auf die Gelegenheit warten, durch die sie sich über die Herzensangelegenheiten Aquas Gewißheit zu verschaffen gedachten.

Siegfried hatte freilich das Haus der Gräfin wieder betreten, aber zu einer geheimen Unterredung zwischen ihm und Anna kam es nicht mehr, stumm und kalt gingen die Weiden jetzt an einander vorbei, und selbst in's Vorzimmer begleitete ihn die Gesellschafterin nicht mehr, wenn er Abschied nahm.

Der Gräfin gegenüber war Siegfried jetzt von hinreichender Liebenswürdigkeit, er schien dadurch der Geliebten zeigen zu wollen, was sie verschert hatte, und Gräfin Balesca wollte bereits aus dieser Liebenswürdigkeit den Schluß ziehen, daß Rosine sich in ihren Vermuthungen geirrt haben müsse, daß sie wohl selbst durch die Bosheit eines Verleumders getäuscht worden sei.

Daß diese Liebenswürdigkeit nur dem Troß verschmähter Liebe entsprang, verrieth auch Anna nicht, die sich schon der Hoffnung hingab, daß sie das unsagbar schwere Opfer nur dem Wohle des Geliebten gebracht hatte.

So verstrichen einige Tage, Hippolyt hatte inzwischen den Brief Frenes erhalten, der die letzten Hoffnungen seines Freundes und zugleich auch seine eigenen vernichtete.

Siegfried konnte nach diesem Briefe nicht länger schweigen, er mußte noch einmal mit Anna reden, er wollte noch einmal ihr sein ganzes Herz ausschütten, noch einmal den Versuch machen, das Vorurtheil, das trennend zwischen Ihnen stand, zu besiegen. Gelang ihm dies nicht, dann freilich mußte er entsagen, aber dann auch wollte er die Geliebte nicht wiedersehen, deren Anblick ihm ja nur schmerzhaft sein

Mutter noch den Dank zu ernten, den die Franzosen ihr schulden. Um die zwölfte Stunde trennte man sich unter den begeisterten Rufen: „Es lebe das Kaiserreich! Es lebe der Prinz Viktor! Nieder mit der Republik! Nieder mit Ferry!“

Den jüngsten Nachrichten aus Tongking zufolge ist die französische Flotille, welche unter dem Befehl des Admirals Courbet steht und 1200 Mann stark ist, schon unterwegs, um die Hauptstadt des Königreichs Annam, Hué, einzunehmen. Die Stadt liegt zehn Meilen (18 Kilometer) von der Mündung des Hué in das Meer entfernt. Der Fluß ist durch Hindernisse abgesperrt, welche mit Dynamit werden gesprengt werden müssen, und, nachdem dies geschehen, werden die Kanonenboote ohne allzu große Mühe bis zu Hué vordringen und das Geschütz der Festung zum Schweigen bringen. Weniger leicht hätten es die Landungstruppen, welchen von der Mündung des Flusses bis zur Stadt zwei sehr beschwerliche Tagesmärsche durch Reisfelder bevorstünden, die zur gegenwärtigen Jahreszeit ohnehin durch die Winterregen unter Wasser gesetzt sind. Das einzig praktische Mittel wäre daher, sämtliche Truppen zu Schiff bis unter die Mauern der bedrohten Stadt zu befördern; aber es ist nicht sicher, daß die Expedition über die zu diesem Behufe nöthigen Fahrzeuge verfügt.

Das schöne Schauspielhaus der Stadt Tours ist in der Nacht vom 13. auf den 14. August ein Raub der Flammen geworden. Am Abende war das große Zauberstück „Nischenbrödel“ gegeben, während der Vorstellung ist nichts vom Feuer bemerkt worden. Dasselbe kam erst gegen 4 Uhr früh zum Ausbruch und schon 2 Stunden später stürzte das Gebäude mit furchtbarem Krachen zusammen. Das Theater war versichert, Unfälle sind keine zu beklagen.

(Aus London) wird unterm 18. August gemeldet: Das Oberhaus hat die schottische Pachtbill in dritter Lesung angenommen. Im Unterhause antwortete Gladstone auf eine Anfrage Bartlett's, er habe keinen Grund zur Befürchtung, daß irgend eine ausländische Macht neue Gebietsansprüche auf Neu-Guinea erheben werde. Die Regierung habe die sogenannte Annexion annullirt; sie sei aber in Betreff der Zukunft nicht gebunden, da sie nicht verpflichtet war, darüber zu entscheiden, noch zu sagen, daß keine Verhältnisse möglich wären, unter welchen die Frage der Annexion gewisser Punkte oder Inseln nicht Erwägung verdienen könnte. Es sei Pflicht der Regierung, etwaigen Vorstellungen der australischen Kolonien ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Tagesneuigkeiten.

Ankarest, 21. August

(Das Pathengeschick des Königs.) Unter den Pathengeschicken des Königs für den Arentel des deutschen Kaisers befindet sich auch ein Kostüm einer rumänischen Bäuerin, welches ein wirkliches Kunstobjekt ist. An diesem Kostüm haben drei Bäuerinnen drei Jahre hindurch nach den Instruktionen der Königin gearbeitet.

(Die Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich in Braila.) Aus Braila wird uns gemeldet: Anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich fand am 18. d. um 9 Uhr Morgens in der hiesigen katholischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Abends fand am Bord des Dampfschiffes der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Radetzky“ ein von der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie veranstaltetes Bankett statt, welches unter dem Vorsitze des k. k. Konjuls, Herrn Hanswenzel, sehr würdig und animirt verlief. Dem Bankette wohnten unter Andern, Herr Dr. Diamand und der Kommandant des „Radetzky“, Herr Dshy bei. Der Pfarrer der katholischen Kirche hielt eine längere Rede und toastirte zum Schluß auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph, worauf Herr Philipp Hugo in herzlichster Weise erwiderte. Die Musik, die an Bord war, spielte Nationallieder während der Dauer des Banketts, das zur allgemeinen Zufriedenheit verlief.

(Der Ministerpräsident.) Herr J. Bratiana, welcher vorigen Freitag mit dem König in Breslau zusammengetroffen war, trifft heute Abends hier ein.

(Personalnachrichten.) Der Minister des Aeußeren, Herr Demeter Sturdza, ist heute aus Jassy, wohin er sich vorigen Sonntag begeben

konnte. Hippolyt hatte in diesem Sinne an Irene geschrieben und für den Freund um eine Zusammenkunft gebeten; er erhielt keine Antwort.

Siegfried konnte diese Bitte nicht an Anna richten, er fand keine Gelegenheit, ihr dieselbe zuzusüstern, sie wick ihm aus, seine bittenden Blicke schien sie nicht verstehen zu wollen.

So entschloß er sich, ihr einige Zeilen zu schreiben, die diese Bitte enthielt, und bestochen durch die Freundlichkeit und Gefälligkeit Rosines, glaubte er das Billet der Jose anvertrauen zu dürfen.

Das geschah an einem Abend, nachdem Siegfried von der Gräfin Abschied genommen hatte und im Korridor der Jose begegnete; Rosine versprach ihm, das Billet noch in derselben Stunde abzugeben.

Ihre Bereitwilligkeit und ihr triumphirendes Lächeln hätten ihn warnen sollen, aber er dachte nicht daran, daß sie ihn betrügen könne. Rosine überbrachte das Billet sofort der Gräfin. Diese wollte es nicht öffnen; sie sah in der Verletzung des Briefgeheimnisses eine entehrende Handlung, deren sie sich nicht schuldig machen wollte.

Die Jose war weniger strupulös und in solchen Dingen außerordentlich geschickt, sie konnte ein Briefkloster öffnen und wieder schließen, ohne befürchten zu müssen, eine sichtbare Spur zu hinterlassen, die dem Empfänger das Geschene verrieth.

Und als Rosine nun ihrer Herrin im Schlafzimmer das Billet offen überreichte, trug Gräfin Balesca kein Bedenken mehr, die glühenden Liebesworte zu lesen, mit denen Siegfried Anna um eine Zusammenkunft bat.

Nun hatte sie Gewißheit! Sie war empört über diesen Verrath, wie sie es nannte, im tiefsten Innern empört, weil sie nun ihre eigenen Hoffnungen vernichtet sah.

(Fortsetzung folgt.)

hatte, zurückgekehrt. — Der Rumänianer der Flotte, Oberst Dimitrescu...

(Die Brigg „Alreca“) ist vorigen Freitag früh um 9 Uhr in...

(Aus Sofia) wird gemeldet, daß die bulgarische Regierung dem...

(Die Ausstellung der „Cooperatorilor romani“) Ueber die Kon-

(Literarisches.) Herr Dr. jur. h. R. R. R. hat die brennende...

(Das Gebäude) für die cooperative Ausstellung dürfte in unge-

(Für die Opfer von Ischia.) Heute [Dienstag] Abend findet im...

(Gesangverein „Eintracht.“ Der sonntägige Ausflug des Gesang-

(Die Waarenmakler) von Braila haben beim Finanzministerium...

(Eine gemüthliche Wahl.) Aus Braila wird uns unterm 20. Aug.

(Einweihung einer Dampfmaschine.) Am 19. d. fand in Braila die...

(Waldbrand.) Zwischen Baicoi und Ploesti steht seit gestern Früh...

(Vom Buge überfahren.) Vorgef. Nachmittag um 4 Uhr, als...

(Kinderpest.) In den russischen Regierungsbezirken Bender, Ki-

(Witterungsbericht) vom 21. August. (Mittheilung des Herrn Meier,

Bunte Chronik.

(Das Hochzeitsgeschenk) des Kaisers von Rußland für das Ehepaar...

(Antirung in slovenischer Sprache) Bei der Staatsanwaltschaft...

(Ein fürchterliches Ereigniß) Aus Weseberg wird der „Wiener...

(Ein schrecklicher Tod.) Unlängst zog man, aus dem Narewasch...

(In Belieben) bei Giesleben hat kürzlich eine Frau in Schlafe...

Eingefendet.

Herr Redakteur! Bekanntlich werden die Arbeiten der Kanalisierung...

Bei solchen Umständen ist wohl die Frage berechtigt: Giebt es...

Hochachtungsvoll P. M.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 20. August. König Carol von Rumänien hat heute...

Übungen der kaiserlichen Garde beigewohnt. Morgen, Dien-

Mien, 20. August. König Milan von Serbien ist um 2 Uhr...

Agam, 20. August. Hier herrscht vollständige Ruhe, aber in...

Paris, 20. Aus London wird gemeldet, daß der Donau-

Konstantinopel, 20. August. Fürst Nikita von Montenegro...

Konstantinopel, 20. August. Der montenegrinische Minister...

Course vom 21. Aug. n. St.

Table with columns: Bukarester Kurs, Cassa Ultimo Wien, Gestern Heute. Lists various financial data and exchange rates.

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Wer sich von Verstopfung, Blähungen, Magendrücken, Hä-

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk. PASTILLEN (Verdauungszeltchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Exhibitions-Ausschreibungen.

15./7. August. Lieferung von 280 Paar Stiefeln, und 360 Paar Vorschuh an die Arbeiter-Compagnie des 2. Armee-Korps. — Kanzlei desselben auf dem Plateau von Cotroceni.

16./28. August. Ausführung von Restaurierungs-Arbeiten an der Kirche „Domneasca“ in Berlud. Devis: Ln. 100,435-18. — Primarie der Stadt Berlud.

20. August [1 September]. Uebernahme der Brod- u. Fleisch-Lieferung für 4000 Mann in der Zeit vom 15. Septbr. bis 1. Okt. konzentrierter Truppen (pr. Mann täglich 125 Dram Fleisch und 350 Dram Brod). Offerten für Fleisch und Brod getrennt einzureichen bei der Intendantur der 8. Division im Hause Matasariu in Botoşani.

21. August [2 September]. Pflasterungs-Arbeiten des Einganges und der Trottoire der Kirche St. Ilie in der Strada Rahovei. — Epitropie der Kirche in Bukarest.

25. August [6. September]. Uebernahme der Holz-Lieferung für die Central-Gefängnisse der Distrikte „Valcea“, „Prahova“, „Bacau“, „Jassy“ und „Vaslui“. — General-Direktion des Gefängniswesens in Bukarest und Präfektur der genannten Distrikte.

6./18. September. Schotter-Lieferung für die Chaussee der alten Quaistrasse im Hafen von Braila. Devis: Ln. 6367-47. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Hafen-Comité in Braila.

Brailaer Getreide-Markt

vom 18., 19. u. 20. August n. St. 1883.
(Original-Bericht des „Butarefer Tagblatt“.)

Chile	Vibre Fres.	Chile	Vibre Fres.
450 Weizen	58 3/4 90 — Caic	250 Weizen	59 3/4 99 — Caic
350 "	58 1/4 87 — "	240 Anfuruz	58 1/4 65 — Mag.
150 "	58 — 84 — Mag.	100 Gerste	45 — 47 — "
170 "	57 1/4 78 — "	300 "	45 1/2 47 1/2 "
660 "	60 — 101 1/2 Caic		

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohrenkrankheiten behandelt mittelst einer speciellen Methode

Doktor J. Braunstein

gewesener Aspt. als Secundararzt in den Kliviken:
Braun, (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe).
Hebra, (Syphilis und Hautkrankheiten).

Sprechstunden von 3—5 Uhr Nachmittag.

Strada Ducebal No. 20,
hinter der Barazia. 36-100

Auflage 315,000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß und Buntstickerei, Namens-Blößen zc. 1186 6

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Institut Bergamenter.

Gegründet 1875.

Internat und Halbinternat für Knaben von 6 bis 14 Jahren.

Rumänisch. — Deutsch. — Französisch.

Der Unterricht, nach dem Programme des hochkultus-Ministeriums, befähigt die Schüler der 4. Klasse des Institutes zum sofortigen Eintritt in ein rumänisches Gymnasium oder in die Handelsschule.

Die Schüler der 4. Klasse, welche sich dem Kommerz widmen sollen, werden im kaufmännischen Rechnen, sowie in der einfachen und doppelten Buchhaltung unterrichtet und für ihren künftigen Beruf vorbereitet.

Die französische Konversation wird ganz besonders gepflegt.

Das Schuljahr beginnt mit dem 16. August 1883 a. St.

1240 8-12 Die Direktion.

Ob schön! Vorstellung! Ob Regen!

PATZAK'S

„Lumea noua“ (Intrarea Cismegiu).

Vorstellung der neu engagierten Wiener Possen-Gesellschaft im Vereine mit dem Haus-Orchester. 997 53

Garten mit Terrasse und Salon
splendid mit Luftgas illuminiert, wie kein zweiter in Bukarest.
Küche und Keller nach altem Renommée.
„Billigste Preise“.

Beginn des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr präc.

„Pyrethria Salicylic“

Pyrethro-Salicylsäure Mundwasser, von dem hohen Medizinal-Konfiliunm approbirt und von Professoren der Butarefer medizinischen Fakultät, Herrn Dr. Davila, Dr. Severin, Decan und Dr. Petrescu, Professor der Therapie, als das beste aller heute existirenden Mundwässer anerkannt. Dieses Mundwasser ist zusammengesetzt aus tönlich-abstrahirenden Substanzen, heilt mit sicherem Erfolg alle Krankheiten des Mundes und Zahnlisches. reinigt die cariosen Zähne und bewahrt sie vor weiterer Zerstörung, ertheilt gleichzeitig dem Munde eine angenehme Erfrischung. Wird ferner als schmerzstillendes Mittel bei Zahnschmerz und mit gleichen Theilen Wasser vermischt, bei Halskrankheiten angewandt. Es wird deshalb als sicheres Specificum aller Familien auf das Wärmste empfohlen.

Zu haben bei dem Erfinder 1149 15-40

W. WEINHOLD, Apotheker, Pitesci.
Hollieferant seiner Majestät des Königs von Rumänien.
Vertreten in allen renommirten Apotheken Rumäniens.

Wien, Hôtel „Métropole“,
Ringstrasse, Franz-Josefs-Quai.
Grosses Hôtel I. Ranges.

300 Zimmer und Salons (von fl. 1 — aufwärts).
Personen-Aufzug, Lese-Zimmer mit Zeitungen aller Länder (auch rumänische). Prachtvoller Glashof. Donan-Bäder und Telegraphen-Bureau im Hôtel. Tramway-Station beim Hause. Hôtel Omnibus an den Bahnhöfen. Bei längerem Aufenthalt- Arrangement zu ermässigten Preisen.

965 21-25 L. Späiser, Direktor.

Die von den ersten Medizinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendung konfessionirt, seit 25 Jahren durch den besten Erfolg bewährte Webersche

Gichtleinwand,

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hergenschuß), Fußgicht zc. zc. 1 Packet 1 fl. 5 fr., doppelte 2 fl. 10 fr.

Der berühmte Arzt Dr. Fufeland sagt in seinen mediz. Werken: Es gibt zwei Uebel, gegen welche die Arzneikunde vergeblich kräftige Heilmittel gesucht zu haben scheint; dies sind die Kopf- und das „Podagra“; dieses Mittel ist durch Anwendung obiger Gichtleinwand gesunden.

Ebenso das berühmte des Dr. Baron:

Pariser Univerjal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen und Geschwüre, Frostbeulen (Geföhre) und Fühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 35 fr., große 70 fr.

Haupt- und Versendungs-Depot für Rumänien, Serbien und Bosnien in Budapest bei Herrn Friedr. Kochmeister's Nachfolger.

Echt zu haben in Bukarest: bei Herrn Carl Klady. T. W. Zürner, J. N. Sattfeld, Jos. Ciura. — Galatz: bei Herrn Max Bretner, A. Budinsky, J. Oswald. — Jassy: bei Herren Brüder Konya, A. Engel. — Botuzan: Hajnal's Erben. — Bacau: Ellenberger. — Plojest: Samuel Schmettau u. G. Sigmund. — Turbä-Magurele: A. Heberling. — Turn-Severin: Schwabs Erben. — Mizil: A. Cbert. 1279 1-8

Das illustrierte „AMERIKANER“

Er erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats.

Preis: med. franco Postfrei 5 fl. = 10 M. 5 fl. = 10 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommenen und bereits in ihren 3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“ bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, wissenschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für alle, welche an dem mächtig emporkommenden Staatswesen jenseits des Ozeans Interesse nehmen, bestimmt. Zuerst und in keinem anderen dieser Zeitschriften abgedruckt auf dem neuesten Stande der Wissenschaft. Diese Zeitschrift sollte aberkannt auf dem neuesten Stande der Wissenschaft. Diese Zeitschrift sollte aberkannt auf dem neuesten Stande der Wissenschaft.

Verlagsgesellschaft: Otto Waack in Wien, 1. Wallfischgasse 10.

Französische Sprache
Conversation und Literatur
Profesor Ed. Nicot
AKADEMISCHER LEHRER
aus Frankreich.
Gefällige Anfragen werden Post-restante erbeten. 540 119

Stotterer

finden bei Eudes unterschriebenem durch methodischen Unterricht vollständige Heilung. Bei gutem Fleiss oft schon in 6 bis 8 Wochen. Anmeldungen werden täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens angenommen. 1293

E. Schenk,
Jassy, Strada Coroi No. 2.

Gesucht!
wird eine ältere verlässliche Frau zur Wartung eines Säuglings und Besorgung dessen Leibwäsche
Wo? sagt die Exped. d. „Buf. Tagbl.“ 1233

Ein junger Mann,
mit guten Beugnissen versehen, der den Handelskursus absolvirt und längere Zeit in Wiener Häusern praktizirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Anstellung. Gef. Zuschrift an die Administ. d. „Buf. Tagbl.“ 1280

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest u. Leipzig

ILLUSTRIRTER
Führer durch Wien und Umgebungen.

Von
Moriz Bermann.

Mit 70 Illustrationen und 3 Orientirungsarten.
Dritte, vermehrte und neu bearbeitete Auflage.

16 Bogen. Oktav. Bodeker-Einband. Preis 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Unter der geradezu überreichen neueren Führer-Literatur für die schöne Kaiserstadt an der Donau waren bis jetzt nur einige wenige, die besseren Ansprüchen in jeder Beziehung genügen konnten. Dem einen fehlte die Gründlichkeit und Verlässlichkeit der Arbeit, die hier der äußeren Ausstattung oder sonstigen werthvollen Umstände und desto willkommener muß eine neue — die dritte — Auflage von Bermann's trefflichen „Führer durch Wien und Umgebungen“ heißen werden. Daß der treffliche Local-Chronist wie kaum einer sein Wien durch und durch kennt, weiß wohl Jeder und gerade deshalb ist er berufen, als Cicero dem Fremden und Einheimischen zu dienen. Das stolze Wien ist in allem und jedem Punkte in Bermann's Führer wieder gegeben, jede historische und topographische Einzelheit in jener liebenswürdigen, angenehmen Weise vorgeführt und erklärt, daß man einen besseren Gesellschaften an dem Werke zu besitzen glaubt. Die vollständigsten und neuesten Angaben über alles Wissendwerthe ergänzen das Werk zu einem unentbehrlichen Handbuch und der illustrirte Schmuck von 70 künstlerisch durchgeführten Abbildungen führt Wien's schönste und denkwürdigste Punkte vor. Das inhaltreiche und sehr elegant abjurirte Buch wird Jedem, der es besitzt, recht lieb und werth werden und können wir es als besten Führer durch Wien mit gutem Gewissen empfehlen. 1150

Anstehende Krankheiten.
Sichere und schnelle Heilung.

Die von der medizinischen Akademie anerkannten Motheschen Kapseln sind das beste Schurzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen. 280 62

Gesucht
ein braver, deutscher Lehrling bei Friedrich Josef, Sattler, Calea Victoriei No. 84. 1274 — 3

Dorothea Schönwetter,
diplomirte Hebamme
aus Wien. 1220
Strada Scanelor No. 19.
Honorar mässig.

Clavier-Niederlage
der besten u. renomirtesten Fabriken vertreten durch
J. J. Szegierski in Bukarest,
Buchhalter der Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung E. Gracie & Co.
empfehlen ihr Lager von Pianinos nach den neuesten amerikanischen Systemen und verkauft zu netto 105% Fabrikpreisen. 29-100

Bianino
überspielt, zu verkaufen.
Strada Scitu-Magureani
No. 14. 1282 1-2

Ein großer Spar-Heerd
in ganz gutem Zustande ist zu verkaufen, desgleichen auch einige leere Weinjäffer: Strada Posta-Veche 14. 1281

Meltzer's
Schwimmschule
JIGNITZA
für Damen und Herren
3 (2 Bassins) 1200 a
Täglich geöffnet
von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abend
Wasser 18°, Dusch 10°

BUKARESTER
Unterhaltungs-Anzeiger.
Mittwoch, 22./10. August
Stavri-Garten.
Trupa romană de Comedie și Vaudeville.
Mittwoch, keine Vorstellung.

Terrasse Ottetelehanu
Concert Soirée Louis Wiest.
Pilsner Bier 78
vom bürgerlichen Bräuhaus
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang u. Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest.

Nach Floesci, Buzeu, Focsani, Roman, Jassy und nach Braila Galatz u.: 8 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts Eilzug.

Nach Floesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt u.: 8 Uhr Vorm., 5 Uhr 30 Min. Abends. Eilzug.

Nach Pitesti, Craiova, T-Severin, Verciorova u.: 9 Uhr Morgens Eilzug u. 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug.

Nach Giurgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 10 Min. Abends.

Von Jassy, Roman, Focsani, Buzeu, Floesci und von Galatz: Braila u.: 5 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 15 Min., 10 Uhr Abends Personenzüge.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Floesci u.: 12 Uhr 30 Min. Mittags, 10 Uhr Abends.

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti u.: 7 Uhr 50 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 20 Min. Vormittags Personenzug.

Von Giurgewo: 10 Uhr 11 Min. Morgens und 8 Uhr 40 Min. Abends.

Blitzzüge:

Nach Pitesti, Craiova, Turn-Severin, Verciorova: Montag u. Freitag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags

Nach Giurgewo: Montag u. Freitag 5 Uhr 15 Min. früh

Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti: Montag u. Freitag 4 Uhr 45 Min. früh

Von Giurgewo: Montag u. Freitag 3 Uhr Nachmittags.

Vergnügungszüge:

Nach Floesti, Sinaia-Predeal: Sonntag 7 Uhr früh.

Von Predeal, Sinaia, Floesci: Sonntag 11 Uhr 15 Min. Nachts.